

Sharon Stone und Ellen DeGeneres : ein Liebespaar!

Autor(en): **Senn, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sharon Stone und Ellen DeGeneres: Ein Liebespaar!

Also doch! Hat Frau es nicht ein bisschen geahnt (und vielleicht insgeheim gewünscht) nach dem Film «Basic Instinct», in dem Sharon Stone als verführerische Femme fatale fliessend die Ufer wechselte? Oder im Film «Diabolique», wo sie mit Isabelle Adjani den Mordplan für das Ekel von Mann plant und durchführt? Und Isabelle am Schluss auch noch einen Kuss verpasst! Und Ellen – hat sie nicht eine neue Liebe verdient? Nach der Offenlegung – und nun Beendigung – ihrer Beziehung zu Filmschauspielerinnen Anne Heche, die soviel Staub aufwirbelte? Ellen, die ihr Outing sogar zum Thema ihrer erfolgreichen und nach ihr benannten Sitcom machte und damit ihren Job aufs Spiel setzte – schliesslich sanken nach einer ersten Sympathiewelle die Einschaltquoten in den Keller, und «Ellen» wurde abgesetzt!

Aber nein! Alles April! Wenn auch nicht ganz: Film macht es möglich! Der Hollywoodstar Sharon Stone und die Sitcom-Darstellerin Ellen DeGeneres sind in der TV-Serie «If These Walls Could Talk 2» als Paar zu sehen. Die Serie porträtiert drei Zeitepochen im Leben von Lesbenpaaren in den USA – und wurde bereits im amerikanischen Privatfernsehen gezeigt. Die Stichdaten von «If These Walls Could Talk 2» sind 1961, 1972 und 2000 (für Drehbuch und Regie des letzten Teils war Anne Heche verantwortlich). Diese aufregende Geschichte (mehr dazu unter FrauenFilmFestival Köln) ist nur eine der filmischen Rosinen, die demnächst in unseren Breitengraden zu sehen sind und vielleicht eine Reise nach Berlin, Bern, Köln, Hamburg oder Paris lohnen: Eine reiche Auswahl an Lesbenfilm-Festivals geben diesen Herbst im In- und Ausland die Leinwand frei für neue Produktionen, auf die wir euch hier eine kleine Vorschau geben.

LesbenFilmFestival, 10.–15. Oktober, Berlin

Das Festival findet im neuen Berliner Filmzentrum statt: Filmhaus Kino Arsenal 1 und 2, Potsdamer Strasse 2. Leider legten die Veranstalterinnen ihre (Programm-)Karten noch nicht offen, weshalb es hier bei den allgemeinen Angaben bleibt: Gezeigt werden Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme. Die grosse Festivalparty steigt am 14. Oktober im SO 36, Oranienstrasse, Berlin-Kreuzberg. Und es gibt sogar eine Preisverleihung: Das Publikum zeichnet den besten Kurzfilm mit der «Mona d'Oro» aus. Ein kostenloser Festivalkatalog mit Filmbeschreibungen erscheint Ende September (LesbenFilmFestival, Koberger Strasse 14, D-10825 Berlin. Tel./Fax 0049 30 852 23 05 oder www.lesbenfilmfestival.de).

Feminale – 10. Internationales FrauenFilmFestival, 12.–17. Oktober, Köln
Im Rahmen der Feminale bietet «QuerBlick» – unter einer vielfältigen Reihe anderer Programmsektionen – das Neueste aus dem Lesben-, Queer- und Transgender-Bereich. Rund 40 Kurzfilme sind programmiert, nebst drei Spiel- und zwei Dokumentarfilmen.

Am Eröffnungstag wird der bereits erwähnte «If These Walls Could Talk 2» gezeigt. Die erste Folge wurde 1999 unter dem deutschen Titel «Haus der stummen Schreie» von SAT 1 ausgestrahlt (mit Cher und Demi Moore in den Hauptrollen) und behandelte das Thema Abtreibung. In der neuen Produktion nun – Regie, Crew und Cast sind fast ausschliesslich in Frauenhand – geht es um das Leben verschiedener Lesbenpaare im Lauf der Jahrzehnte. Vanessa Redgrave spielt die Hauptrolle in der ersten Episode um ein älteres Lesbenpaar in den 60er Jahren. Thematisiert werden das Versteckspiel, die (damalige) gesellschaftliche Tabuisierung und Diskriminierung von weiblicher Homosexualität. Die zweite Episode handelt von Lesben in den Siebziger und der Zeit der Frauenbewegung (Chloe Sevigny, die Partnerin von Hilary Swank in «Boys Don't Cry», tritt hier als Butch auf). Teil drei schliesslich spielt im Jahr 2000: Fran (Sharon Stone) und Kal (Ellen DeGeneres) sind ein glückliches Lesbenpaar mit Kinderwunsch. Mit viel Witz und Ironie wird das Drunter und Drüber, Hin und Her rund um Paar,

15



«Investigator», Chris Oxley



«la différence», Rita Küng

Kind und dessen Zeugung geschildert. (Nicht ganz unproblematisch sollen dabei die Dreharbeiten verlaufen sein: Für Ellen war es die erste Liebesszene vor laufender Kamera, und mit der Nicht-Lesbe Sharon Stone soll die Chemie nicht auf Anhieb gestimmt haben – und das alles unter den Augen von Regisseurin und Ellens (Noch-)Lebensgefährtin Anne Heche ...)

Weiter bietet «Quer-Blick» die aus Australien stammende Verfilmung des Erfolgsromans «Die Affenmaske» von Dorothy Porter (demnächst auch auf deutsch). Der gleichnamige Film nach dem erotischen Lesbenthiller stammt von Samantha Wall, einer 33jährigen Australierin, die bereits in ihrem Filmdebüt «The Well» (1997 in Cannes) einen packenden Psychothriller um zwei Frauen erzählte. Und last but not least bleibt die Satire «But I'm a Cheerleader» von Jamie Babbit (USA 1999) zu erwähnen, in der die Protagonistin in ein «Umpolungscamp» geschickt wird – eine Teenie-Komödie, die in einer knalligen Coming-out-Party endet.

In der Sparte Dokumentarfilm wird «Chrissy» gezeigt: das an der Berlinale mit dem Jurypreis ausgezeichnete Portrait Jacqui North' über ihre Aids-kranke Freundin Chrissy (Australien 1999). Und die Dokumentarfilmerinnen Sonja de Vries und Rhonda Collins zeichnen in «Out – The Making of a Revolution» (USA 2000) das Leben der Untergrundkämpferin und Lesbe Laura Whitehorn nach, die sich 30 Jahre lang dem linkspolitischen Kampf in den USA verschrieb und deshalb 14 Jahre im Gefängnis verbrachte.

Kontakt: Feminale, Maybachstrasse 111, D-50670 Köln, Tel. 0049 221 130 02 25, Fax 0049 221 130 02 81. Das Programm ist abrufbar unter www.feminale.de

Lesbisch-schwule Filmtage, 17.–22. Oktober, Hamburg

«I'm a Cheerleader» ist der Eröffnungsfilm in Hamburg, und auch in der Hansestadt ist «If These Walls Could Talk 2» zu sehen (siehe Feminale Köln). Kontakt: Querbild e.V., Schanzenstr. 45, D-20357 Hamburg, Tel. 0049 40 34 80 670, Fax 0049 40 34 05 22, www.hamburg.gay-web.de

Cineffable – Quand les lesbiennes se font du cinéma, 1.–5. November, Paris
Noch hüllen sich die «cinéfilles» aus Paris in Schweigen bezüglich des Programms. Aber immerhin steht das Datum fest. Und über Adresse und Internet sollten bald weitere Informationen erhältlich sein: Association Cineffable, 37, avenue Pasteur, F-93100 Montreuil-Pa-

ris, Tel./Fax 0033 1 48 70 77 11, www.perso.wanadoo.fr/cineffable/

Queersicht, 10.–12. November, Bern

Vom 10. bis 12. November kleidet sich Bern zum 4. Mal in Pink: Filme über Lesben und Schwule halten festivalmäßig Einzug in die Landeshauptstadt. Zu sehen gibt es für Lesben einen Kurzfilmblock sowie die Spielfilme «The Investigator» und «Revoir Julie».

«The Investigator» von Chris Oxley (GB 1997) schildert die wahre Geschichte von Caroline Meagher, einer Ermittlerin der Royal Military Police, die in den 80er Jahren lesbische Armeeangehörige «enttarnen» sollte – bis 1994 wurde Homosexualität in der britischen Armee als «Verbrechen» geahndet. Schnell wird Caroline klar, wie entwürdigend ihre Arbeit ist, und: Sie entdeckt ihre eigenen lesbischen Neigungen, die sie in der Folge verstecken muss. Bis sie schließlich selbst «enttarnt» und 1990 nach einer brillanten Berufskarriere gezwungen wird, ihren Militärjob aufzugeben.

«Revoir Julie» heisst der Lowbudget- und Debütfilm der Kanadierin Jeanne Crépeau und erzählt die Geschichte von Juliet und Julie: Die beiden Freundinnen verloren sich vor 15 Jahren aus den Augen und treffen sich nun wieder. Juliet – mittlerweile als Lesbe geoutet – liebt Julie. Noch immer. Ein Kuss löst das Déjà-vu (und «Déjà-vécu») aus und damit eine Reise in die Vergangenheit und die Gefühlswelten der Protagonistinnen.

Näheres zu Vorführzeiten und weiteren Filmen auf: www.mypage.bluewin.ch/queersicht/

Und das ist noch nicht alles ...

Es gibt auch noch Lesbenfilm-Festivals in Wien und Esslingen, in Lissabon und Karlsruhe, in Madrid und Bremen und und und.

Doris Senn

«The grass is greener»,
Amanda Raine

